

Welt so auf ihn veressen ist, wie du, du Gänßchen? Komm, erheitere dich und heftele mein Kleid zu — so, jetzt bringe mein Haar in die hübsche Flechte, die du neulich gelernt hast und horche nicht mehr an den Thüren.“

„Nun aber, Missis, Sie würden doch nie ihre Einwilligung geben, wenn — wenn —“

„Unfinn, Kind! natürlich würde ich es nicht. Weshalb sprichst du so? ich würde eben so gern eines von meinen eignen Kindern verkaufen, aber wahrhaftig, Eliza, du bist viel zu stolz auf das Bürschchen. Es kann kein Mann seine Nase zur Thür herein stecken, ohne daß du denkst, daß er gekommen sei, um ihn zu kaufen.“

Von dem zuversichtlichen Tone ihrer Herrin wieder ermutigt, leistete ihr Eliza, über ihre eigenen Befürchtungen lachend, bei ihrer Toilette behenden und geschickten Beistand.

Mrs. Shelby war ein, sowohl in intellectueller, wie in moralischer Beziehung, hochstehendes Weib; sie verband mit der angeborenen Gutherzigkeit und dem Edelmut, welche so oft den kentuckischen Frauen eigen sind, ein hohes moralisches und religiöses Gefühl und Grundsätze, welche mit großer Energie und Geschicklichkeit zu praktischen Resultaten geführt wurden.

Mrs. Shelby, die sich über die Geldverlegenheiten ihres Gatten in völliger Unwissenheit befand und nur die allgemeine Güte seines Charakters kannte, war in der Ungläubigkeit, womit sie Eliza's Verdacht begegnet hatte, vollkommen aufrichtig; in der That schlug sie sich die Sache, ohne weiter daran zu denken, aus dem Sinne, und da sie eben mit Vorbereitungen zu einem Abendbesuche beschäftigt war, so entfiel ihr dieselbe völlig.

Die Mutter.

Eliza war schon als Kind in das Haus ihrer Herrin gekommen, und als ihr Günstling aufgezogen worden.